

Entwurf für Horner Bad stößt auf Kritik

Neugestaltung des Außengeländes: Gemeinsames Becken für Schwimmer und Nichtschwimmer sorgt für Frust

VON MAREN BRANDSTÄTTER

Horn-Lehe. Der große Jubel blieb aus, als die Planer am Dienstagabend ihren Entwurf für das neue Außengelände des Horner Bads vorstellten. Zu klein, lautete der Tenor der rund 40 Besucher, die der Einladung zum Planungsfeedback in der Wilhelm-Focke-Oberschule gefolgt waren. Viele von ihnen hatten ihre Wünsche bereits im Beteiligungsverfahren geäußert und zeigten sich enttäuscht über die abgespeckten Wasserflächen. „Insgesamt bleibt die Wasserfläche nahezu gleich“, entgegnete Martina Baden, Geschäftsführerin der Bremer Bäder GmbH. Allerdings werde sich ein Teil davon sich künftig eben in der neuen Schwimmhalle befinden. Die Ausgestaltung der Halle wurde am Dienstag nicht weiter thematisiert, da sie laut Baden in Abstimmung mit Schulen und Vereinen erfolgen wird, die das Hallenbad künftig vorrangig nutzen sollen – als Ersatz für das Unibad.

Im Freibadbereich wird es den Planungen zufolge nicht länger zwei separate Becken geben, sondern ein kombiniertes Becken für Schwimmer und Nichtschwimmer, erläuterte Birgit Bahlmann-Henckel vom Architekturbüro Janßen Bär Partner. Entsprechend müsse man die jetzigen acht 50-Meter-Bahnen auf drei reduzieren, um Platz für den Nichtschwimmerbereich mit 1,30 Metern Wassertiefe zu schaffen. Die verbleibenden drei langen Bahnen wurden von vielen Frühschwimmern allerdings als unzureichend erachtet. Das sei ein Rückschritt, hieß es. Ein weiterer Teilnehmer, der sich als langjähriger Leistungsschwimmer vorstellte, berichtigte, dass 50-Meter-Bahnen zwar wünschenswert, aber selbst für das Leistungstraining nicht immer verfügbar seien. Mit den verbleibenden drei Bahnen lasse es sich als Freizeitschwimmer seiner Ansicht nach immer noch gut leben.

Hingegen wurde der Nichtschwimmerbereich in vielen Wortmeldungen als völlig unzureichend kritisiert. Abzüglich der drei 50-Meter-Bahnen, die auf dem Plan zu etwa einem Drittel in den Nichtschwimmerbereich ragen, bleibe eine Fläche übrig, mit der sich nicht mehr sehr viel anfangen lasse, monierten Eltern und Jugendliche. Für diesen Bereich müsse man sich über Zeiten unterhalten, in denen die 50-Meter-Bahnen zugunsten des Nichtschwimmerbereichs auf halber Länge gesperrt werden, erklärte Bahlmann-Henckel – sehr zum Unmut der 50-Meter-Bahn-Befürworter. Die Kritik sei angekommen, und der Bereich werde nochmal überprüft, versprachen die Planer.

Zum Auslaufmodell erklärte Bahlmann-Henckel das Salzwasser in den beiden großen Becken. Die separate Technik sei schlicht zu teuer und würde den Kostenrah-

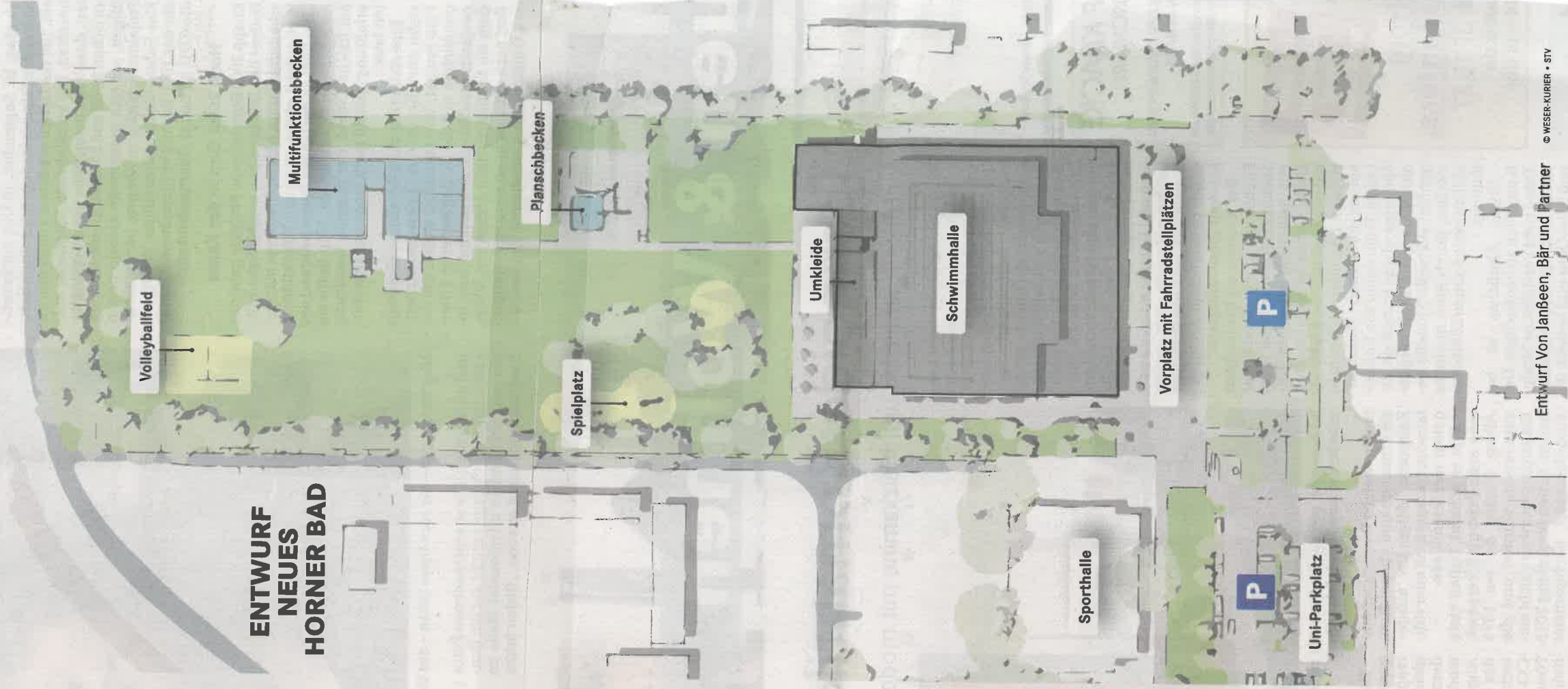
men von rund vier Millionen Euro sprengen. Das wurde von vielen Besuchern bedauert. Doch auch Sportsenatorin Anja Stahmann (Grüne) bekommt im Horner Bad nicht jeden Wunsch erfüllt. „Ich hätte mich sehr über einen Sprungturm gefreut“, berichtete sie in der Runde. Doch auch der sei im Budget nicht drin.

Die Planung der Grünflächen von Landschaftsarchitekt Niels Blatt stießen indes kaum auf Kritik. Die Größe der Liegefläche sei unterm Strich mit der derzeitigen nahezu identisch, erklärte er. Allerdings werde der gesamte Bereich künftig barrierefrei zugänglich sein. Der Spielplatz bleibe wie gewohnt bestehen und werde, wo nötig, saniert. Das Beachvolleyball-Feld rücke vom südlichen in den nördlichen Abschnitt, wo zudem noch Optionen für weitere Freizeitangebote bestünden. Als Beispiel nannte er die Möglichkeit, zwischen den Bäumen Slacklines zu installieren – eine Trendsportart ähnlich dem Seiltanzen, die von Jugendlichen mehrfach gewünscht worden waren. Der Planschbeckenbereich soll weiterhin separat bestehen bleiben. Laut Blatt wird er flankiert von einem Fontänenfeld und gegen zu viel Sonneneinstrahlung mit einem Segeltuch überdacht.

Bauchweh hatten einige Anwohner mit der Zufahrt zum künftigen Horner Kombi-Bad, die zunächst weiterhin über die Vorstraße bei gutem Wetter immens, berichtete eine Bürgerin. Bahlmann-Henckel betonte, die Zufahrt über die Vorstraße sei aus Sicht der Planer nicht der Königsweg. Derzeit stehe man in Verhandlung mit der Universität, das Bad über den Parkplatz der sogenannten Uni-Sporthalle an der Grazer Straße anfahren zu dürfen, sodass der Verkehr auf die Spittaler Straße verlagert werde. Beiratsmitglied Dieter Mazur (Grüne) gab zu bedenken, dass der Parkplatz somit als Abkürzung zur Autobahn missbraucht werden könnte. Kein Grund zur Sorge, erklärte Blatt. Im Falle einer Öffnung des Uni-Parkplatzes werde man eine temporäre Absperrung zwischen Bad und Vorstraße einplanen.

Läuft alles weiter wie geplant, rechnet Architektin Bahlmann-Henckel Ende August 2017 mit dem Baustart. Die Bauzeit werde etwa anderthalb Jahre betragen, sodass die Freibad-Saison 2018 im Horner Bad ins Wasser falle. Mit der Eröffnung der Schwimmhalle sei im Frühjahr 2019 zu rechnen. Anja Stahmann erklärte, dass es hinsichtlich der Erhaltung von Bremens Bädern Verbesserungspotenzial gebe. „Die Bäder sind in keinem guten Zustand“, räumte die Senatorin ein. „Wir werden künftig Rücklagen bilden müssen, um die Bäder regelmäßig sanieren zu können – das ist nicht gut gelaufen in den vergangenen Jahren.“

ENTWURF NEUES HORNER BAD



Martina Baden
FOTO: KUHAUPT

